

### IMPRESSUM

IG Metall Salzgitter-Peine

Chemnitzerstr. 33, 38226 Salzgitter,

Telefon 05341 88 44-0, Fax 05341 88 44-20,

salzgitter-peine@igmetall.de, igmetall-salzgitter-peine.de

Redaktion: Wolfgang Räschke (verantwortlich), Ina Biethan



Foto: Stadtbarchiv Salzgitter



Foto: Herko Stümpe

**Gleicher Ort, andere Zeit: Hochofen-Betriebsgebäude SZAG 1949 und 2016. In beiden Fällen demonstrieren Stahlarbeiter für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze. 1949 ging es um die Demontage der Hütte durch die Alliierten, 2016 geht es um das Einfordern fairer internationaler Wettbewerbsbedingungen.**

## Aktionstag »Stahl ist Zukunft!«

**Über 4000 Metallerrinnen und Metaller demonstrieren an historischem Ort auf der Hütte**

In einem Sternmarsch ging es über das Werksgelände der Salzgitter AG zum Kundgebungsort direkt vor dem Hochofen-Betriebsgebäude. Neben Beschäftigten der Salzgitter AG sowie Unternehmen aus Ilseburg, Peine und Salzgitter waren auch Delegationen aus anderen Unternehmen dabei. Auch der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil, Oberbürgermeister Frank Klingebiel, zahlreiche Ratsmitglieder der Stadt Salzgitter, der Landtagsabgeordnete Stefan Klein und die Bundestagsabgeordnete Jutta Krellmann schlossen sich an.

Gemeinsam setzten sie ein Zeichen für sichere Arbeitsplätze, und sie forderten faire internationale

Wettbewerbsbedingungen für die Stahlindustrie in Deutschland und Europa.

Die zentralen Forderungen der Protestierenden: Billigimporte aus China wirksam bekämpfen, die Verteuerung von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten abwenden sowie die Besteuerung von Eigenstromproduktion verhindern.

Matthias Wilhelm, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Salzgitter-Peine, erinnerte daran, dass am gleichen Ort 1949 die Arbeiter gegen die alliierte Industrie-Demontage demonstrieren. Der Leitspruch von damals passt auch heute: „Demontage der Industrie bedeutet Demontage der Demokratie. – Stoppt die Demontage! Wir wollen leben!“

Hasan Cakir, Konzernbetriebsratsvorsitzender der Salzgitter AG, betonte die große Bedeutung der Stahlproduktion für die Wertschöpfung in Deutschland und Europa: »Der Hauptgrund für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Innovationskraft ist die enge Zusammenarbeit zwischen Stahlerzeugern und Stahlverarbeitern. Diese ist akut gefährdet, wenn die Stahlindustrie jetzt nicht gerettet wird.«

Hartmut Meine, IG Metall-Betriebsleiter Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, betonte: »Wenn die inländische Stahlproduktion durch Kosten für den Emissionshandel übermäßig belastet wird, droht die Abwanderung von Arbeitsplätzen,

und es schadet der Umwelt. In kaum einem anderen Land wird sauberer Stahl produziert.«

Stephan Weil, niedersächsischer Ministerpräsident, sagte, es sei gut, dass sich Beschäftigte und Management Schulter an Schulter an dem Protestmarsch beteiligten. »Die Landesregierung hat kein Interesse daran, dass den 10000 Beschäftigten der niedersächsischen Stahlindustrie ein ähnliches Schicksal wie denen in Großbritannien droht. Wir wollen unsere starke Stahlindustrie in Niedersachsen erhalten«, sagte Weil.

Wilhelm erklärte abschließend für die IG Metall: »Wir werden solange keine Ruhe geben, bis für den Erhalt der Stahlindustrie in Deutschland und Europa gesetzliche und europarechtliche Voraussetzungen durch die politischen Entscheidungsträger verwirklicht sind.« Wenn weitere Aktionen und Proteste erforderlich sind: Salzgitter steht!

## Gedenken am 11. April

»Abtransport – Kriegsende – und dann?« So lautete das diesjährige Thema der Gedenkstunde. Unter den Gästen waren auch Lidija Petrovic und Angelica Osborne, deren Mütter das KZ Watenstedt/Leinde überlebten. Wie gingen die Überlebenden mit den traumatischen Erlebnissen um? Wie wirkte sich dies auf die Folgegeneration aus? Mit die-

sen Fragen hatten sich 14 Auszubildende von Salzgitter Flachstahl eine Woche lang intensiv beschäftigt. Sie präsentierten ihre Ergebnisse in eindrucksvoller Weise: Fußabdrücke auf einem großen Transparent sollten symbolisch an die KZ-Häftlinge erinnern, die bei der Räumung des KZ kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs beim Abtransport starben.



Foto: Arbeitskreis Stadtgeschichte

**Hasan Cakir (BRV SZFG) begrüßte über 300 Gäste auf dem ehemaligen Appellplatz des KZ Drütte anlässlich des Gedenktages am 11. April.**